Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 16 (1890)

Heft: 23

Artikel: Ein Circulus vitiosus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-429291

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das zweite Geleise der Gotthardbahn.

Rriegsgerüchte von Gulalia Bampertuuta.)



Bor einigen Tagen traf ich auf ber Strafe gang zufällig die Frau Biebermaier. Im Laufe bes Gefprachs fragte ich sie so nebenbei, ob sie da= von etwas gehört hätte, daß es näch= ftens Krieg geben werde.

"Dein!" rief fie gang entiet aus, "weßhalb denn?"

"Run," erwiderte ich, "haben Gie benn nicht gehört, daß das Rriegs= departement die Fertigerstellung bes zweiten Geleifes ber Gotthardbahn gang bringlich wegen Rriegs= sicherheit gewünscht hat?"

"Reine Uhnung, aber die Sache scheint ja wirklich ganz ängstlich aus=

zusehen.

Danach verabichiedeten wir uns.

Um anderen Tage kommt das alte Fräulein Aebli zu mir, zitternd und bebend, und fagt: "Wiffen Sie es schon, zwei beutsche Armeeforps ftehen an der badiichen Grenze, ein französisiches an der französischen, zwei österreichische an der Tyroler, und ein halbes italienisches Corps ift ichon in Tessin eingerückt. Alle marichiren auf Zürich los und werden sich hier wahrscheinlich eine große Schlacht liesern."

Sie können fich benten, ich war halb tobt vor Angft. Ich wagte faum noch die Aebli zu fragen, von wem fie bas wußte. Sie hatte es von ber Frau Baebli.

Ich fturzte fogleich zur Baebli.

"Ach," meinte sie, "to ichlimm wie die Aebli es gesagt hat, ift esnicht, aber immerhin schlimm genug. Nur ein deutsches Armeetorps steht an der babischen Grenze, und die Franzoien und Desterreicher riisten sich, um in die Schweiz einzusallen. Wenigstens hat es mir Frau Daebli gelagt."

Ich eilte spornstreichs zu Frau Daebli und erfuhr von ihr, daß bie Baebli ftart übertrieben habe. Bas fie betreffe, fo habe fie nur gehort, bag Frankreich vom deutschen Raiser ber Rrieg erklärt worden sei, daß in beiden Ländern alles mobil gemacht werde und daß die Schweiz mahrscheinlich der Kriegsichauplut fein werbe. Das hätte ihr Frau Faebli als ganz feststehend erzählt

Natürlich lief ich zu Frau Faebli und fragte, wie es damit ftande. Das Plappermaul, die Daebli, hat arg übertrieben," rief sie, "io viel

ich weiß, steht ein Rrieg nahe bevor, in welchem die Schweiz eine Rolle spielen wird. Mehr hat mir die Biedermaier nicht erzählt."

Frau Biedermaier fam, mahrend wir iprachen, hingu.

"Bon wem haben Sie benn die Rriegsnachricht ?" fragte ich. Aber Sie haben fie mir boch felbft mitgetheilt." Sehen Sie, verehrte Redaktion, welches Unglück man in aller Unschuld anrichten kann.

Kammerskandal in Athen.

Singe mir, Duje, ben Götterstandal in ber griechischen Rammer, Ihn, ber entbrannt in Athen bor ungefähr anderthalb Wochen. 3mei der Helden begannen den Kampi wie Achilles und Heftor: Papagannacapulo word ichwer beichimpit von Budurri. Ihm antwortend barauf mit einer wüthenden Schelle Gab ber Beichimpfte das Zeichen ber Schlacht für die ganze Versammlung. Bie der Sagel berab vom Bolfenerichütterer Beus fällt, Fallen Feigen des Dhrs und Schellen des Mauls um die Wette. Schädelzertrommelnde Stocke zerbrachen auf blutigen Röpfen. Jeglicher Sieb eine Drachme werth ein Bruder dem andern. Wie nach ichwerem Hagelgewitter in Garten und Felbern Abgeschlagene Blätter und Blüthen im Grafe zerftreut find, Lagen im Saale bes Raths Cravatten und Brillen am Boben, Ausgeriffene Schnäug' und Barte, Perruden und Loden. Bis zur Afropolis tont': Kakadaimon, Kyon und Hallunt! -Wie aus dem brennenden Troja Aeneas den Bater Anchises Trug auf ben Schultern hinaus ben Seinigen Marco Potsari. Und Georgios, ho basileus tes Hellados bachte: "Wahrlich, das ist die brennende orientalische Frage!" -

Bater: 3ch hatte gern meinen Sohn ftubiren laffen, aber er ift im

Examen durchgefallen. Nun will ich ihn nach Berlin ichiden — Freund: Das ift recht. Wenn er auch auf der Universität nicht immatrifulirt wird, bekommt er wenigstens ben Nieberlaffungs-Immatrifulotionsichein.

Ein Circulus vitiosus

Dümmer gibt's nichts, als hierzuland die Leute find; man könnte mit ihren Schädeln die Felsen einrennen.

Joachim Caubeng, Dorficulmeifter und Gemeinbeschreiber.

Ich verbitte es mir, mich für einen Dorfichulmeister zu halten; ich habe zwei Jahre Latein gelernt und war in Neuveville. Eugen hinderlich, städtlicher Primarlehrer,

empfiehlt fich für Privatftunden.

Bahre Bilbung fängt erft mit bem Studium ber Rlaifiter an; mir ift Nichts greuelhafter als diese Kinderwärter, die fich Lehrer nennen. Marcus Antonius, Doctor philosophiae und Oberlehrer am städtischen Gymnafium.

Co ein Botabelnreiter vom Gymnafium zerplatt ichier vor Sochmuth; wenn ihm der Accusativus cum Infinitivo in den Kopf steigt, so hält er sich für Demosthenes und Cicero. Doctor Heinrich Heinrichsen,

Brivatdocent und Verfaffer mehrerer gelehrter Abhandlungen.

Die Docentchen find mir immer ein humoriftischer Unblid. Wenn fie durch ihren Naienklemmer in die Welt hineingucken, so hält fich jeder für einen Jupiter tonans. Mag Mysius, Prof. extraord.

Ein Extraordinarius ift gleichiam das Buppenstadium, der Larven-Buftand des mahren Mannes der Wiffenichaft, des ordentlichen Profeffors. Dorotheus Quosego.

Wenn ich 'mal Professor und Magnificus bin, so sollen fie sehen, mas ein vis sapiens ift. Die Professorchen von heutzutage, fie follen verblaffen vor den Titanen kommender Jahrzehnte.

Franz, der Flotte, stud. phil.

Erfenne dich selbst!

Die fieben Beifen, (ehemals im heibnischen Griechenland).

Meber die Grenze.

Der junge herzog von Orleans Ift nun befreit von dem Alleinseinszwang Und wurde jonder Kränze Beführet über bie Grenge.

Der junge Herzog von Orleans Wiederholt sich zu viel im Lebensgang. Das macht ihn nie jum famojen Anführer der Franzosen.

Der junge Herzog von Orleans Thut jett wieder, was er auch ichon gethan. Gin Unterschied nur: Jest gefangen, Ist er früher felbst gegangen, - Ueber die Grenze!

Die "Röln. Big." vergleicht die Rornzölle mit Floben. Wenn man bedenkt, wie gah die Agrarier an diesen Flöhen festhalten, jo begreift man schon die Goethe'ichen Berie:

"Den liebt' er gar nicht wenig, MIS wie feinen eignen Sohn.

Sonderbar ift es übrigens, daß, wenn die Flöhe die Landwirthschaft juden, das Volt fich tragen muß.

Kleine Anarchistenlieder.

Gin Anarchift steht einsam In London auf der Straß', Er benkt an etwas Fernes Und faßt sich an die Raf'.

Er benft an die Anarchistin In einer Schweizer Stadt, Die man bisher noch immer Nicht ausgewiesen hat.

Wer nie auf Bergen Bomben goß, Ber nie in rantevollen Nachten Ein fleines Attentat beichloß, Der weiß nichts von polit'ichen Miächten.

Ihr ichließt die härteften Berträge Ihr nehmt den Anarchisten fest, Wo er sich sehen lassen möge, llud — Schweigen ist der ganze Rest.